

# Über etwas Praxis in den Beruf

Ausbildungsmesse im Sportpark Gaarden lockte gut 300 Jugendliche

**GAARDEN.** Sportlich in den Beruf starten. Nach dieser Devise haben mehr als 300 junge Leute jetzt Betriebe beschnuppert, die Ausbildungsplätze anzubieten haben. Vielfach hat es tatsächlich gefunkt bei der Ausbildungs-Aktiv-Messe im Sportpark Gaarden.

„Ich bin sehr beeindruckt.“ Mark Drews vom Landesamt für Vermessung und Geoinformation zeigte sich im Gespräch mit Stadtpräsident Hans-Werner Tovar (SPD) angetan von der Ernsthaftigkeit, mit der sich zahlreiche Besucher seines Standes in der Coventry-halle dafür interessierten, was es bei der Behörde zu tun gibt. Was wohl auch damit zu tun hatte, dass der Kontakt auf (denk-)sportliche Weise zustande kam. Auf einer textfrei-



Umlagert war auch der Stand von Bäckerei Günther. FOTO: MAG

en Landkarte mussten die angehenden Schulabgänger Städte und Gemeinden der Region richtig zuordnen. Und gewannen so einen ersten Eindruck, was Vermessungstechniker eigentlich zu tun haben. Obst-Käse-Spieße durften nebenan bei Bartels-Langness zusammengesteckt werden, auf der Freifläche pflanzten die Jugendlichen um die Wette und lieferten sich Rennen mit der Schubkarre.

Eine derart handfeste Herangehensweise wirkt oft als Türöffner. „Sehr gut“ lief laut Valentina Ostermann von Bartels-Langness die Aktion mit den Spießeln. Schnell ergaben sich dabei Gespräche, die für das Unternehmen, das unter anderem hinter den Familienmärkten steht, als vielversprechend gelten dürften. Auch bei diesem Unternehmen ist es so, dass der Nachwuchs nicht in allen Bereichen Schlange steht, sondern im Gegenteil sehr begehrt ist. Das gilt für vieles, was mit Informationstechnik zu tun hat, und es gilt beispielsweise ebenso für den Beruf des Fleischereifachverkäufers. Gerade dafür zeigten sich zur Freude von Ostermann etliche Besucher sehr aufgeschlossen.

Immer wieder stellen die Verantwortlichen in den Betrieben fest, dass bestimmte Berufe zu Unrecht als uncool gelten – oder aber erst gar nicht bekannt sind. „Manchmal werden wir gefragt, ob wir nachts arbeiten“, berichtet Ole Behrent, der bei der Stadt im zweiten Jahr Friedhofsgärtner lernt, über falsche Vorstellungen, die ihm so begegnen. Dabei findet der junge Mann seinen Arbeitsplatz konkurrenzlos schön: „Eigentlich ist ein Friedhof ja ein Park, man hat viel Ruhe und viel mit der Natur zu tun.“

Ein positives Fazit zieht Cetin Yildirim-von Pickardt vom Wirtschaftsbüro Gaarden, das diese Messe mit maßgeblicher Unterstützung des Kieler Jobcenters sowie der Stadtmission, der Türkischen Gemeinde, der Bildungsberatung Ost und dem Stadtteilbüro Ost organisiert hat: „Die allgemeine Stimmung war sehr gut, gleich an Ort und Stelle wurden mehrere Praktika und Schnuppertage vereinbart.“

Ebenfalls sehr zufrieden zeigte sich Stadtpräsident Tovar, der Schulen wie Betriebe gleichermaßen aufforderte: „Kommen Sie nächstes Jahr wieder.“ *mag*